Beilage zu Nr. 34 der Schweizer Frauenzeitung

Objekttyp: **Appendix**

Zeitschrift: **Schweizer Frauen-Zeitung : Blätter für den häuslichen Kreis**

Band (Jahr): **31 (1909)**

Heft 34

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

E treui Magd.

Am Morge, wenn no alles schlaft,
So steit sie uuf und schafft und schafft,
Und falle z'Nacht fasch d'Auge zue,
So suecht sie doch am letschte d'Rueh.

Sie geit dür ds Huus mit lysem Schritt
Und wärchet, was es z'wärche git.
Sie lachet sälte, redt nit viel.
Verrichtet ihri Arbeit still.

Doch öppe chunnt i ärnster Stund
E Süüfzer tief us Härzesgrund,
Wie ds Echo vo me schwäre Leid,
Das sie verschwiege mit sech treit.

Sie het scho mängi schwäri Nacht
A Chrankebette düre g'wacht.
Und het mit Worte lieb und mild
Scho mängisch Angst und Chummer g'stillt.

So git sie luuter Liebi hi
Und forderet kei Trost für sie,
Die armi unschynbari Magd,
Die ds eig'ne Leid keim Möntsche chlagt.

E Wüterich-Muralt.

GALACTINA
Alpen-Milch-Mehl
Beste Kinder-Nahrung.
Die Büchse **Fr. 1.30.** 1050

Ursachen ehelichen Unglücks.

In einer englischen Zeitschrift ist ein lebhafter Meinungsaustausch über die Frage gepflogen worden, ob die Ehe, wie sie jetzt bei den zivilisierten Völkern beschaffen ist, sich bewährt habe oder nicht. Zu den Gründen, die für unglückliche Ehen angeführt werden, gehören besonders: die Vereinsmeierei des Mannes, schlechte Laune, eine hübsche Frau, die über ihre Mittel hinaus lebt und sich von der Mode tyrannisieren läßt, Mangel an Untertänigkeit der Frau, eine Frau, die stets das letzte Wort haben will, ein mißmutiges Gesicht, das kein freudiges Lächeln für den aus dem Bureau oder der Werkstatt heimkehrenden Gatten hat, eine Verbindung mit dem ersten Besten, eine Verbindung mit Mädchen, die keine feinen Damen sind, Selbstsucht, Armut, keine Kenntnis der Buchführung, Rühmen des elterlichen Hauses, daß dieses besser sei, als das des Gatten, Unfreundlichkeit gegen die Bekannten des Mannes, Trunksucht und anderes mehr.

Betont wird überdies die unsinnige Sitte, die heiratsfähige Jugend nur bei Vergnügungen und Gelegenheiten der Verschwendung zusammenzuführen, was doch gerade das beste Mittel sei, einesteils Annäherung zu erwecken zwischen Personen, die nicht zu einander passen und anderenteils sparsame, vorsichtige Männer vom Eingehen eines Verhältnisses abzuschrecken, das ihnen kostspieliger erscheinen muß, als es vernünftigerweise zu sein braucht.

Weit geringer sind die für eheliches Glück genannten Ursachen. Unter diesen verdienen hervorgehoben zu werden: die Kunst, wohlschmeckende Speisen zu bereiten, die Klugheit, dem Manne seine Fehler nicht vorzuhalten, sondern ihn unmerklich und ganz langsam ändern zu wollen, ein sauberes und gemütliches Heim, schmucke Kleidung und anderes mehr.

Perlen.

Wenn der Brillant durch Farbenspiel und Feuer blendet, so zieht die Perle durch ihren sanften Glanz an; ihre schöne Form und die prachtvolle Farbe, zu deren Vollendung der Mensch nichts beitragen kann, haben ihr schon im hohen Altertume einen bevorzugten Platz unter den Schmuckgegenständen erobert. Man darf sogar annehmen, daß sie vor den Edelsteinen in Gebrauch war, weil diese erst des kunstvollen Schliffes bedürfen, ehe sie ihr ganzes Feuer entfalten können. Zarte, empfindsame Gemüter fühlen besonders stark den Zauber, welcher dem köstlichen Geschenke des Meeres innewohnt. Königin Margarete von Italien ist eine große Perlenfreundin; sie hat sich während Jahrzehnten damit befaßt, Perlen zu sammeln, welche sie für das Brautkleid der Kronprinzessin bestimmte. Daß die Perle in hohem Maße blenden kann, bewies Fürst Esterhazy, welcher bei der Krönung des Zaren Alexander II. in Moskau ein mit Perlen besäetes Gewand von dunkelviolettem Sammet trug; ein Schnee von Perlen war über den Magnaten ausgebreitet, so daß man die Farbe des Gewandes kaum erkennen konnte. Ein solcher Glanz strahlte vom Fürsten aus, daß er den Reichtum der Gesandten von Kaisern und Königen verdunkelte. An den fürstlichen Höfen streitet die milde Perle mit dem funkelnden Diamanten um den ersten Rang, trotzdem die Etikette ihr schon das traurige Vorrecht eingeräumt hat, bei Hoftrauer als Schmuck dienen zu dürfen. Perlen bedeuten Tränen.

Im fernen Osten, der Urheimat der Diamanten und Perlen, in Indien, ist die Perle von Alters her

Den verehrlichen Offertgebern auf das Inserat E V 1406 diene zur gefl. Kenntnisnahme, dass das Gesuch nun erledigt ist. [1429

Modes.
Junge, intelligente Tochter könnte aufkommende Wintersaison den ***Modeberuf*** *gründlich erlernen. Wenn gewünscht gegen ganz kleine Entschädigung. Zimmer und Pension daselbst. Offerten unter Chiffre* ***L H 1414*** *befördert die Expedition dieses Blattes.*

1411] Bei einer ***Damenschneiderin*** *in* ***Montreux*** *(Wintersaison) können* ***Lehr- und Ausbildungstöchter*** *unter günstigen Bedingungen eintreten, welche nebst dem Beruf noch die franz. Sprache erlernen wollen. Auch werden* ***Pensionstöchter*** *angenommen. Gute Schulen. Familienanschluss. Man wende sich an* ***E. Delavy,*** *rue du Pont 17,* ***Montreux.***

Eine gut erzogene ***Tochter*** *gesetzten Alters, die im Hauswesen ganz selbständig und erfahren ist, auch über gute Umgangsformen verfügt,* ***findet Stelle*** *zu einem einzelnen Herrn. Für die gröberen Arbeiten ist eine Stundenfrau zur Hand. Offerten unter Chiffre* ***W Z 1434*** *mit Zeugnissen, Referenzen und ev. Photographie versehen, befördert die Expedition.*

Gesucht:
In kleine Haushaltung zu 2 Personen ein junges, williges Mädchen mit gutem Charakter.
Lohn nach Uebereinkunft. [1396

Ein williges ***Mädchen*** *achtbarer Eltern, 16 Jahre alt, welches der deutschen und französischen Sprache mächtig ist,* ***sucht leichtere Stelle*** *in besserer Familie, wo ihr Gelegenheit geboten wäre, die englische oder italienische Sprache zu erlernen. Offerten unter Chiffre* ***D K 1412*** *an die Expedition dieses Blattes.*

Kinderfräulein.
1426] Jünges deutsches Mädchen (28 Jahre), welches auch im Nähen bewandert ist, sucht auf 1. Okt. Stellung als Kinderfräulein. Offerten sind zu richten an ***Vonderwahl,*** *Melonenstrasse Nr. 44,* ***St. Gallen.***

Sprachinstitut für junge Mädchen
Frau Dr. Lendi und Töchter
(H 3825 O) **Lugano.** [1394

Für Mädchen und Frauen!
1072] Verlangen Sie bei Ausbleiben und sonstigen Störungen bestimmter Vorgänge **gratis** Prospekt od. direkt unser neues, unschädliches, ärztlich empfohlenes, sehr erfolgreiches Mittel à 4 Fr. Garantiert grösste **Diskretion. St. Afra Laboratorium, Zürich, Neumünster.** Postf. 13104.

Abonnements-Einladung.

Wir laden hiermit zum Abonnement auf die

Schweizer Frauen-Zeitung

mit den Gratis-Beilagen
„Für die Kleine Welt", „Koch- und Haushaltungsschule" mit Modeberichten

angelegentlichst ein.

Die Schweizer Frauen-Zeitung steht im 31. Jahrgange und ist das erste und älteste Frauenblatt der Schweiz. Sie zeichnet sich aus durch reichhaltigen, interessanten, lehrreichen Lesestoff und wird daher als bestes Blatt für den häuslichen Kreis in der ganzen Schweiz geschätzt.

Die Schweizer Frauen-Zeitung kostet pro Quartal nur **Fr. 1. 50** und sollte als beste häusliche Lektüre in keiner Haushaltung mehr fehlen.

Bestellungen werden jederzeit entgegen genommen und sind dieselben zu richten an die Administration in St. Gallen.

Hochachtungsvoll

Verlag der
1389] **Schweizer Frauen-Zeitung.**

Evang. Töchter-Institut Horgen am Zürichsee
Koch- und Haushaltungsschule.
Beginn des **Winterkurses 1. November.** Gründl. theoretischer und praktischer Unterricht in sämtlichen Haushaltungsfächern, den weiblichen Handarbeiten, **den Sprachen** und der Musik. **Aeltere und jüngere Abteilung. Ganz- und Halbjahreskurse. Christliche Hausordnung. Vorzügliche, diplomierte Lehrkräfte. Mässige Preise.** Mit den neuesten Einrichtungen versehener Bau in prachtvoller, gesunder Lage. (H 4010 Z) [1395
Prospekte versendet und rechtzeitige Anmeldungen nimmt entgegen
Dr. E. Nagel, Pfarrer in **Horgen.**

Haushaltungsschule
1377] **Salesianum** bei St. Carl in **Zug**
Beginn des nächsten Kurses 3. November.

Kindermädchen
1409] in gute Familie bei hohem Lohn und guter Behandlung zu 3 Kindern von 3 bis 7 Jahren per Anfang Sept. ***gesucht.*** *Winter Zürich, Sommer Engadin. Nur Mädchen mit besten Empfehlg., wenn auch älter, wollen sich melden.*
Offerten unter Chiffre ***E 3242 G*** *an* ***Haasenstein & Vogler*** *in* ***St. Gallen.***

Ein intelligentes und anständiges junges ***Mädchen,*** *das am Hauswesen Freude hat und willig ist, sich unter freundlicher Leitung anlernen zu lassen, kann bei einer guten Familie von nur zwei Personen eintreten. Gute Behandlung ist selbstverständlich. Gute Bezahlung. Pflegschaften und Vormünder dürften von dieser Gelegenheit für ihre Pflegebefohlenen gerne Gebrauch machen. Gefl. Offerten unter Chiffre* ***F V 1399*** *befördert die Expedition.*

Mädchen
1410] für alles, das gut kochen kann, bei hohem Lohn und guter Behandlung in gute Familie per 1. Oktober, neben Kindermädchen
gesucht.
Winter Zürich, Sommer Engadin. Nur ganz brave Mädchen mit besten Empfehlungen werden berücksichtigt.
Offert. sub Chiffre ***D 3241 G*** *an* ***Haasenstein & Vogler*** *in* ***St. Gallen*** *(Schweiz).*

Für einen 16jährigen grossen und starken Jüngling, der Lust hat, Mechaniker zu werden, wird eine gute ***Lehrstelle gesucht,*** *wo er bei Familienanschluss und liebevoller Behandlung sich im genannten Beruf tüchtig ausbilden könnte. Der Knabe stammt aus kinderreicher guter Familie und ist zu jeder Arbeit willig. Gefl. Offerten unter Chiffre* ***F V 1405*** *befördert die Expedition.*

Heirat.
1427) Geschäftsinhaber, evangelisch, 33 Jahre, wünscht mit häusl. erzogener Dame zwecks Heirat bekannt zu werden. Etwas Vermögen erwünscht. Ernstgemeinte, ausführliche Briefe (anonyme zwecklos) mit Photographie unter Zusicherung strengster Diskretion sub Chiffre ***O F 1874*** *an* ***Postfach 10,540, Hauptpost Zürich.***

St.-Jakobs-Balsam
Hausmittel I. Ranges.
von Apotheker **C. Trautmann, Basel**
Dose Fr. 1.25. Eingetragene Schutzmarke.)
Bewährte Heilsalbe für Wunden u. Verletzungen aller Art, aufgelegene Stellen, **off. Beine, Krampfadern,** Haemorrhoiden, Ausschläge, Brandschaden, Hautentzündungen, Flechten etc. [1423
Der **St.-Jakobsbalsam,** sicher und unschädlich in der Wirkung, ist in Apotheken zu haben oder direkt in der
St.-Jakobsapotheke, Basel.

als Zierrat verwendet worden. Die vornehmen indischen Frauen trugen mit Perlen besetzte Purpurgewänder, und wie die Armen ihr Haar mit Blumen schmückten, so glänzten Edelsteine und Perlen in den Flechten der Reichen. Der den Meereswogen unter Lebensgefahr entrissene Schmuck ist bis auf den heutigen Tag in Asien hochgeschätzt. Als der französische Juwelier Tavernier in der zweiten Hälfte des siebzehnten Jahrhunderts Indien besuchte, sah er Hohe und Niedrige, je nach ihrem Vermögen, Perlen an den Ohren tragen; der Tron des Großmoguls Aurenzzeb wies eine Anzahl von Perlen auf, von denen die kleinste sechs Karat wog. Bei der Hochzeitsfeier ist es noch heute Sitte, eine frische Perle als Sinnbild der Jungfräulichkeit zu durchbohren. Der unnachahmbare Glanz der Perle scheint die Orientalen mehr anzuziehen, als der Glanz der Edelsteine.

Auch die Chinesen wußten, was schön ist, und erwählten sich schon sehr frühe die Perle als Lieblingsschmuck; tausend Jahre vor Christi Geburt war im „Himmlischen Reich der Mitte" der Perlenschmuck allgemein beliebt. Auch in unseren Tagen tragen die Mandarinen, zum Zeichen ihrer Würde, Perlen an den Hüten.

Die vornehmen Egypter verzierten ihre breiten Schulterkragen mit Perlen. Kurz vor dem Untergange des Reiches war der Perlenluxus auf das Höchste gestiegen; die letzte egyptische Herrscherin, die schöne Kleopatra, hatte die zwei größten Perlen, welche seit Menschengedenken gefunden worden sind, von orientalischen Königen geerbt. Sie trug das herrliche Werk der Natur als Ohrenschmuck und opferte infolge einer Wette mit Antonius eine ihrer Perlen, indem sie dieselbe in Essig warf, auflöste und austrank. Als sie im Begriffe war, auch die zweite aufzulösen, ergriff Lucius Planus ihre Hand und erklärte sie für die Siegerin, da sie, ihrer Behauptung gemäß, bei einer Mahlzeit zehn Millionen Sesterzien (vier Millionen Franken) vertun könne. Die gerettete Perle ließ der Feldherr des Augustus, Agrippa, teilen und damit die Ohren der Venus im Pantheon zu Rom schmücken. Die Geschichte von der aufgelösten Perle ist allgemein bekannt, weniger bekannt ist es aber, daß sich die Perle nicht so ohne Weiteres im Essig löst, sie quillt bloß auf und wird weich. Jedenfalls war es die kostbarste Pille, die ein Sterblicher je genommen.

Im kaiserlichen Rom entfaltete sich ein so verschwenderischer Perlenluxus, daß die Schriftsteller jener Zeit dagegen eiferten, freilich ohne Erfolg, denn gewöhnlich hört man eine Strafpredigt ruhig an und — tut doch, was man will. Julius Cäsar schenkte der Mutter des Markus Brutus Perlen, welche er für sechs Millionen Sesterzien (ungefähr zweieinhalb Millionen Franken) gekauft hatte. Die Kaiserin Lolla Paulina, die Mutter des verrückten Cajus Caligula, erschien bei einer gewöhnlichen Verlobungsfeier reich mit Perlen geschmückt, welche nach orientalischer Sitte im Haar, an den Ohren, am Halse, an den Fingern und sogar an den Schuhen glänzten. Ihr Schmuck kostet die Kleinigkeit von vierzig Millionen Sesterzien. Nero verschwendete Millionen, indem er seine Günstlinge mit Perlen überhäufte.

Die Perlengehänge der römischen Damen bestanden aus drei Schnüren, von denen die eine den Hals enger umschloß, während die zweite und dritte, tiefer herabhängend auf dem Busen ruhten. Die erste war nur aus Perlen, die beiden anderen aber aus Smaragden oder Saphiren, welche mit großen Perlen abwechselten. Eine solche dreifache Schnur hieß Trilinum; auch zweifache und einzelne Perlenschnüre wurden viel getragen.

Die Mode, eine große Perle im Ohr zu tragen, war zur Kaiserzeit in Rom so gewöhnlich geworden, daß selbst die Demimonde sich mit diesem Schmucke brüstete. Um sich von diesen Frauen zu unterscheiden, trugen die Damen aus den vornehmen Ständen Ohrgehänge aus zwei oder drei birnenförmigen Perlen die man Respektsperlen nannte. Diese Ohrzierden lenkten nicht nur die Aufmerksamkeit auf ihre Trägerin durch den Glanz und die kostbare Pracht, sondern auch durch das Geräusch, welches sie bei den graziösen Wendungen des Kopfes hervorbrachten. Deshalb hießen diese Ohr-

Klavierspiel ohne Notenkenntnis und ohne Noten! Nicht viele Neuheiten auf musikalischem Gebiete dürften solches Aufsehen erregen, wie die neueste Auflage des unter obigem Titel erschienenen Systems, handelt es sich doch um die Erlernung des Klavierspiels ohne Noten oder sonstige Vorkenntnisse durch Selbstunterricht. Der Erfinder, Kapellmeister Theodor Walther in Altona hat mehrere Jahre gebraucht, um die Methode auf die jetzige Einfachheit und Höhe zu bringen. So mancher Musikfreund kann sich hiernach ohne weiteres, lediglich durch Befolgung der Erklärung, seine Lieblingslieder selbst einüben, da die Methode so leicht gehalten ist, daß sie ohne Mühe von jedermann sofort verstanden wird. Heft 1 und 2 mit 6 beliebten Liedern besorgt auf Wunsch für Mk. 2.50 die Expedition dieser Zeitung unter Nachnahme des Betrages. [556

Ferienaufenthalt

1700 Meter hoch gelegen.

1380] In einer anerkannt guten Pension könnten noch **10—12 Gäste** freundliche Aufnahme finden bei vorzüglicher Verpflegung zu **Fr. 5.—** per Tag. Prachtvolle, waldreiche Gegend mit wundervollen Spaziergängen und Gebirgstouren. Anfragen unter Chiffre **A B 1380** befördert die Expedition.

Ferienaufenthalt.

1372] Im Bündneroberland (1010 Meter ü. Meer) finden in ländlicher Pension (Wirtschaft) über die allgemeine Ferienzeit **12—15 Sommergäste** angenehmen Aufenthalt bei gut bürgerlicher Küche à **Fr. 4. 50** per Tag Wundervolle, waldreiche Berglage.

Anfragen unter Chiffre **C W 1372** befördert die Expedition des Blattes.

Für Verdienstsuchende.

1368] **10 Fr. und mehr pro Tag** verdienen allerorts stets Herren und Damen jeden Alters und Berufes durch Uebernahme und Ausführung von leichten häusl., gewerbl. und schriftl. Arbeiten, Vertretungen, Agent., Filialen etc.

Stets Zugang neuer Angebote. — Viele Anerkennungen. — Näheres: **Libr. Populaire, Carouge-Genf, Rue Ancienne 25.**

RUDOLF MOSSE

grösste Annoncen-Expedition des Kontinents

(gegründet 1867). [1199

ZÜRICH

Aarau — Basel — Bern — Biel — Chur — St. Gallen — Glarus — Luzern — Schaffhausen — Solothurn.

Berlin - Frankfurt a/M. - Wien etc.

empfiehlt sich zur Besorgung von

Inseraten

in alle schweizerischen und ausländ. Zeitungen, Fachzeitschriften, Kalender etc. zu Originalpreisen und ohne alle Nebenspesen.

Bei grösseren Aufträgen höchster Rabatt.

Geschäftsprinzip: Prompte, exakte und solide Bedienung. Diskretion!

Zeitungskatalog gratis u. franco.

Locarno. **Pension Villa Eden u. Schweizerheim** in staubfreier, sonniger, ruhiger Lage. Schöne Zimmer mit Balkon. Grosse Terrasse mit brillanter Aussicht auf den Lago Maggiore und das Gebirge. Sehr gute, reichliche Küche. Pensionspreis von **Fr. 5.50** an. (Zà 2954 g) [1425 Prospekte durch **L. & F. Kunz.**

Pension für junge Mädchen.

Mme. & Mlles Junod, Ste. Croix (Vaud).

1420] Gründliche Erlernung der französischen Sprache. Näh- und Zuschneidekurs durch geprüfte Lehrerin. — Handarbeiten. — Piano. — Haushaltung. Preis Fr. 75.— per Monat, alle Stunden inbegriffen. Prospekte u. Referenzen.

LUGANO (Tessin)

Internationales Töchterinstitut Bertschy.

1387] Gründlichen Unterricht und **Konversation in französischer, italienischer und englischer Sprache.** Handarbeit, Musik, Malen. Sorgfältige Erziehung. Beste Referenzen im In- und Auslande. (3431 S)

C. S. Bariffi-Bertschy.

Ein dankbares Geschenk (H 6200 Lz) [1008

bilden garantierte **Uhren, Gold- und Silberwaren**

die Sie in unserm neuest. Gratis-Katalog (ca. 1250 photogr. Abbildung.) in reicher Auswahl finden.

E. Leicht-Mayer & Cie.
LUZERN
Kurplatz Nr. 27

Schuh-Versandhaus Wilh. Gräb Zürich

4 Trittligasse 4

Nur garantiert solide Ware.

Illustr. Katalog gratis und franko enth. 400 Artikel z. B.

	Fr.
Arbeiterschuhe, stark	7.80
Manns-Schnürstiefel sehr stark	9.—
Manns-Schnürstiefel elegant mit Kappen	9.40
Frauen-Pantoffeln	2.—
Frauen-Schnürstiefel sehr stark	6.40
Frauen-Schnürstiefel elegant mit Kappen	7.20
Knaben- und Töchterschuhe No. 26—29	4.20
No. 30—35	5.20

Versand gegen Nachnahme. Streng reelle Bedienung. Franko Umtausch bei Nichtpassen. Gegr. 1880.

GES. GESCHÜTZT — CLICHÉ DÉPOSÉ

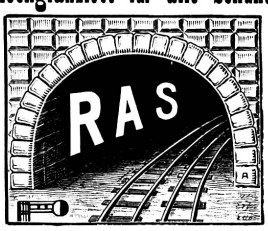
[1153 (Zà 1475 g)

Graphologie.

1069] Charakterbeurteilung aus der Handschrift. Skizze Fr. 1.10 in Briefmarken oder per Nachnahme

Grapholog. Bureau Olten.

Hochglanzfett für alle Schuhe



bricht sich dank seiner guten Eigenschaften überall Bahn. [1391

1303

gehänge Crotalia, die Klappernden. Wie an den Ohren trugen die Römerinnen auch an den Händen längliche Perlen, welche durch Kettchen an die Ringe befestiget waren.

Der Glanz der alten berühmten Perlen ist erloschen, wie die Herrlichkeit der weltbeherrschenden Roma, aber neue Geschlechter sind erstanden und mit ihnen wuchs der Perlenluxus. Zur Zeit Karls des Großen waren die „Bange" (das Gebogene), große Ringe um Hals und Ohren, aus Gold mit Edelsteinen und Perlen besetzt, ein beliebter Schmuck. Die Frauen durchflochten ihre Zöpfe mit Goldfäden und Perlschnüren. Ein Perlenkopfputz kostete meistens über hundert Dukaten. Der Rosenkranz der Damen war ein aufgereihtes Kapital, und selbst die Luxusverbote wagten sich nicht an diese religiöse Verschwendung.

Auch an den Kronen der Kaiser und Könige glänzen Perlen in zahlreicher Menge. Die alte deutsche Reichskrone, welche aus dem neunten Jahrhundert von Karl dem Großen herstammen soll, trägt viele durchbohrte, an Golddraht befestigte Perlen. Auf dem Bügel der Krone stehen in acht Abteilungen folgende aus Perlen gebildete Buchstaben:

CH UON RAD US DEI GR AT IA
RO MA NOR UM IMPE RA TOR AUG.

d. h. Chuonradus dei gratia Romanorum Imperator augustus: (Konrad von Gottes Gnaden, erhabener römischer Kaiser.) Auch die ungarische Krone des heiligen Stephan, eine der ältesten noch vorhandenen, trägt auf dem feinsten, sehr kunstvoll bearbeiteten Golde viele Edelsteine, Emailbilder und Perlen.

Von dem Perlenluxus, welcher nicht nur bei den Adeligen, sondern auch in den reichen Städten unter den Bürgern sich entfaltete, geben die Luxusgesetze, welche dem Aufwande bestimmte Grenzen vorzeichnen wollten, ausführlich Kunde. Philipp der Schöne von Frankreich (1300) verbot den Bürgern, Zierraten von Gold und Edelsteinen, sowie goldgefaßte Edelsteine und Perlen zu tragen. Der Rat von Zürich erließ 1411 eine Kleiderordnung, in welcher er „den Frauen und Jungfrauen" nicht mehr als einen Perlenkranz gestattete, der höchstens zwölf Lot wiegen durfte. Da die Prunksucht des Mittelalters manche adelige Familie zu Grunde richtete, trat die Ritterschaft des Frankenlandes vor dem achtundzwanzigsten deutschen Turnier zu Würzburg zusammen und einigte sich über ein Einfachheitsgesetz, infolge dessen „Keyner Keyn Gold von Ketten, Schnüren oder Gestick, auch keyn geschmücken von Berlin (Perlengeschmeide) tragen solle, außer er trage es verdeckt und unsichtlich, als die Alten getan und hergebracht han." Auch den Frauen wurde der Aufwand verboten, mit dem besonderen Zusatz, daß sie an den Kleidern keine Perlen tragen dürfen.

Ein Perlenschauer fiel auf Europa hernieder, nachdem Amerika entdeckt worden war. Als Columbus den amerikanischen Boden betrat, war er erstaunt über den Perlenreichtum der Wilden. Gegen Messingsachen und kleine Schellen tauschte er eine Unzahl Perlenschnüre ein, die er nach Spanien brachte.

Besonders große Exemplare wurden mit ungeheuer großen Summen bezahlt. Eine der größten in Europa bekannt gewordenen Perlen, La Pellegrina oder L'incomparabile genannt, wog 126 Karat und hatte die Form einer Birne. Gougibus von Calais brachte sie im Jahre 1620 aus Indien. Als er sie dem Könige von Spanien, Philipp IV., vorlegte, fragte dieser: „Wie konntest Du Dein ganzes Vermögen an eine so nichtige Sache wagen?" — „Sire, ich dachte, es gebe in der Welt einen König von Spanien, der mir dieselbe abkaufen würde," antwortete der Kaufmann. Diese herrliche Perle soll sich in russischem Besitze befinden. Eine andere große Perle von der Gestalt und Größe eines Taubeneies, wog 134 Karat und kam von Panama. Sie gehörte Philipp II. und wurde auf 50,000 Dukaten geschätzt. Kaiser Rudolf II. besaß eine Perle von 180 Gran., welche nicht viel geringer war, als jene, welche Napoleon I. in Berlin raubte und die, durch Lemounier in eine Broche gefaßt, im Jahre 1855 auf der Pariser Ausstellung glänzte. Die Perle, welche Ludwig XIV. der Madame de Maintenon schenkte und welche im Jahre 1819 zum Verkaufe ausgeboten wurde, wog 27 7/8 Karat; sie stellte einen Manneskörper bis zur Hüfte dar. Die englisch-ostindische Compagnie besaß in ihrem Schatze zu London eine mehrere Fuß lange Perlenschnur, von welcher jede Perle auf zweihundert Pfund geschätzt wurde.

In welchem Ansehen übrigens die Perlen auch heutzutage stehen, geht daraus hervor, daß der Vater des deutschen Kaisers, Friedrich III., als Prinz von Preußen seiner Braut, der Prinzeß-Royal von England, Viktoria, ein Collier von 32 Perlen als Brautgeschmeide schenkte, welches auf eine halbe Million Fr. geschätzt wurde.

Krampfadern, Hämorrhoiden, Flechten.

1424] Zur Behandlung offener Krampfadern, Hämorrhoiden, sowie jeder wunden Stelle, Hautausschläge ꝛc., leistet der **„St. Jakobsbalsam"** (von Apotheker C. Trautmann, Basel) vorzügliche Dienste. Es ist kein Geheimmittel, sondern ein nach wissenschaftlichen Grundsätzen hergestelltes Erzeugnis, zuverlässig in der Wirkung und unschädlich im Gebrauch, und wird auch vielfach von Aerzten verordnet.

948

St. Galler Stickerei.

1421] Ich liefere zu **Engros-Preisen** an Private und Weissnäherinnen **Naturel-** und **Madeira-Stickerei** auf Madapolam für Damenwäsche. **Festons** auf Einfach- und **Doppelstoff. Roben** und **Kinderröbli,** komplet und nur **Volants. Blousen** auf Batist, Leinen u. Wollmousseline. Gestickte **Blousenstoffe.** Solide, tadellose Ausführung. **Reichhaltiges Lager.** Nach auswärts **Mustersendung.** Versand der Ware per **Nachnahme.**

E. Brändly, St. Gallen
Tigerbergstr. 16.

1071

Für 6.50 Franken
versenden franko gegen Nachnahme
btto. 5 Ko. ff. Toilette-Abfall-Seifen
(ca. 60—70 leichtbeschädigte Stücke der feinsten Toilette-Seifen). [1058
Bergmann & Co, Wiedikon-Zürich.

Reine, frische Sennerei-Butter
per Kilo à Fr. **2.75** ab Verkaufsort liefert an solvente Abnehmer [923
Anton Schelbert in Kaltbrunn.

Berner-
Leinwand zu Hemden, Leintüchern, Kissenbezügen, Hand-, Tisch- u. Küchentüchern, Servietten, Taschentüchern, Teig- oder Brottüchern und **Berner-**
Halblein,
stärkster, naturwollener **Kleiderstoff,** für Männer und Knaben, in schönster, reichster Auswahl bemustert Privaten umgehend [1280
Walter Gygax, Fabrikant in Bleienbach.

1204

(H 2750 G) 1374

Seidenstoffe
Schweizerhaus
Rosenbergstr. 63. St. Gallen.
1430

Fischer's Hochglanz-Crême
„Ideal"
unstreitig das beste Schuhputzmittel der Jetztzeit. **„Ideal"** gibt verblüffend schnellen und schönen Glanz, färbt nicht ab u. macht die Schuhe geschmeidig und wasserdicht. Ein Anstrich genügt gewöhnlich für mehrere Tage. — Zu beziehen in Dosen zu **25, 40** und **60 Cts.** durch jede Spezerei- und Schuhhandlung. [1100
Alleiniger Fabrikant: **G. H. Fischer,** chemische Zündholz- und Fettwarenfabrik, **Fehraltorf.** Gegründet 1860.

Mellin's Nahrung
Bestes Kindernährmittel.
977] Für Erwachsene bei Verdauungsstörung, wie Dispepsie, Magen- und Darm-Katarrh ärztlich empfohlen.
In allen Apotheken und Droguerien.

Probe-Exemplare
der „Schweiz. Frauen-Zeitung" werden auf Verlangen gerne gratis u. franko zugesandt.

Sommer-Angebote!

Aus unsern Serien zum Einheitspreis von

1.95

empfehlen wir noch besonders:

6 Suppenteller 6 flache Teller	zusammen	1.95
6 Löffel 6 Gabeln	zusammen	1.95
6 Messer in prima Stahl		1.95
1 Glaskrug 6 Gläser	zusammen	1.95
4 Einmachgläser, 2 Liter 4 „ ½ „	zusammen	1.95
4 Konservengläser, ½ Liter 4 Geleegläser ½ „	zusammen	1.95
1 Waschseil 2 Bund Klammern	zusammen	1.95
1 Normalhemd mit farbigem Einsatz		1.95
1 Herrenhemd, farbig		1.95
1 Ledertasche für Damen 1 Portemonnaie	zusammen	1.95
1 Gummigürtel, modern 1 Damenhemd mit Spitzen	zusammen	1.95
½ Dutzend echte Teneriffadeckchen		1.95
4 leinene Handtücher, fertig		1.95
4 Meter Vorhangstoff auch vom Stück zu haben		1.95
2 Paar feine Damenstrümpfe		1.95
4 „ „ Maccosocken		1.95
2 „ „ Hosenträger		1.95

Solange Vorrat!

Magazine zum Globus

vormals L. Dressler

nur Börsenplatz. [1428

Prof Dr. Forel schreibt: Ich muss der Wahrheit gemäss erklären, dass **alkoholfreie Weine von Meilen** dem Magen durchaus zuträglich sind, ganz in ähnlicher Weise wie frische Obstsäfte und mit den gleichen Eigenschaften. Das ist selbstverständlich, da sie vollständig reine, unvermischte Trauben- und Obstsäfte darstellen und die kurze Erwärmung auf 60° Celsius deren Eigenschaften nicht ändern. [1048

Chem. Waschanstalt und Kleiderfärberei

Terlinden & Co. vorm. H. Hintermeister

1328] **Küsnacht-Zürich.**

Aeltestes, best eingerichtetes Geschäft dieser Branche.

Prompte sorgfältigste Ausführung direkter Aufträge

Bescheidene Preise. Gratis-Schachtelpackung.

Filialen Dépôts in allen grösseren Städten und Orten der Schweiz.

All. Fabr. Fritz Schulz jun., Leipzig Aktiengesellschaft. [1344

Millionen Hausfrauen putzen

mit

Globus

Putzextract

Bestes Metall-Putzmittel

In grossen Dosen verschiedener Grössen überall zu haben.

Cacao De Jong.

Seit über 100 Jahren anerkannt erste holländische Marke.

Gegründet 1870. [1327

Garantiert rein, leicht löslich, nahrhaft, ergiebig, köstl. Geschmack, feinstes Aroma. — **Höchste Auszeichnungen.**

Vertreter: **Paul Widemann, Zürich II.**

1002